Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 24

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Amtsstil

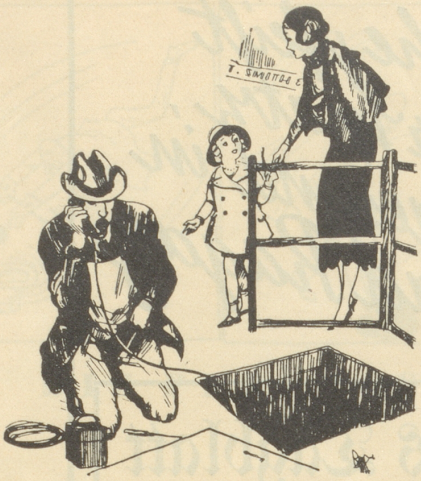
Nachdruck verboten.

Nur eine einzige Zeile las Fräulein Hulda in der Zeitung, dann fiel sie in Ohnmacht. Fräulein Hulda besass nämlich an der linken Hand einen steifen Finger, und die Zeile lautete wörtlich: «Die Nichteinführung der Invalidenversicherung». Das erklärt alles.

Während Fräulein Hulda bewusstlos in ihrem Lehnstuhl lag, hatte sie eine Vision. Vier Beamte aus der Bundesratskanzlei betraten ihr Zimmer und musterten sie voll Mitgefühl. Dann steckten sie die Köpfe zusammen und der eine sagte:

«Verehrte Kollegen! Die Nichteinführung der Invaliden-Versicherung war bis heute ein Gebot der nationalen Sparsamkeit. Immerhin hätte man in Betracht ziehen sollen, dass die Form der Bekanntgabe sich nicht für schwache Nerven eignete. Kurzum, ich wünschte, wir hätten mit Rücksicht auf wahrscheinliche baldige Verwirklichung die versöhnlichere Ueberschrift gewählt: «Die Frage der Nichteinführung der Invalidenversicherung!»

«Ich pflichte Ihnen bei, Herr Kollege», sagte der zweite, «obgleich ich gewisse Bedenken gegen die vorgeschlagene Fassung nicht unterdrükken kann. Der Beweis liegt ohnmächtig vor Ihnen auf dem Lehnstuhl. Die Sache kann gar nicht in Frage stehen, sie ist ja Tatsache. Man könnte daher meines Erachtens höchstens sagen: ‚Die Frage der Erwägung einer Verschiebung der Einführung der Invalidenversicherung'.»



„Mutti, telephoniert der Mann mit dem Teufel?"

Passing Show

«Meine Herren! Ihr weiches Herz in Ehren», meinte nunmehr der dritte, «aber es darf uns keinesfalls verleiten, einen amtlichen Erlass ungenau zu registrieren. Ich frage: Wann schwebten solche Erwägungen, von denen Sie sprechen? Und ich entgegne: Niemals! Wenn Sie daher die Wirkung jenes Titels abschwächen wollen, dann käme wohl nur folgende Form in Betracht: ‚Die Vertagung der Frage einer Erwägung über die Verschiebung der Einführung der Invalidenversicherung'.»

Die Herren einigten sich auf diesen Wortlaut, worauf der vierte zu Fräulein Hulda herantrat und ihr mit einer galanten Verbeugung erklärte:

«Verehrtes Fräulein, fassen Sie sich, es ist alles ein Missverständnis. Nämlich, es handelt sich in dem Zeitungsartikel nicht um die Nichteinführung der Invalidenversicherung, sondern vielmehr um eine blosse ‚Bekanntmachung der Inkrafttretung der Verfügung über die Vertagung der Frage der Erwägung einer Verschiebung der Einführung der Invaliden-Versicherung'.»

Da schüttelte Fräulein Hulda schleunigst die Ohnmacht ab, erwachte aus ihrem aufregenden Traume und pries den Himmel für die schönere Wirklichkeit.

Noble Leute.

(Wahre Begebenheit.)

Aus einem ersten Hotel treten drei Fremde, eine Dame und zwei Herren. Sie warten auf das Taxi, das sie nach dem Hotel Dolder fahren soll. Der Wagen fährt vor, man steigt ein. — Doch — halt! — man hat etwas vergessen. Der Chauffeur steigt wieder ab, fragt nach den Wünschen und erhält den Befehl: «Schrauben Sie die Tafeln ab, die den Wagen als Taxi kennzeichnen. Die Dame fährt in keinem — Mietautomobil.»

Portier und Taxichauffeur schrauben zehn Minuten lang an den kompromittierenden Tafeln herum. Erst als sie entfernt sind, ist dem Ansehen der Dame Genüge getan!»

Zoologisches

Unsere «Perle» aus dem Amt Stockach schaute gestern dem Vieh auf der Weide zu und im Besonderen einer Kuh, die infolge momentaner Erregung die tollsten Sprünge macht. «Jessas», tadelte das biedere Schwobemädle, «dees isch en alts Kalb, die Kue.»

J. H. S.

„Fido" der neue Sommerhut

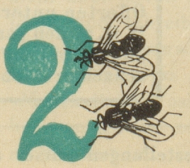
aus neuartigem Material

porös

federleicht und äusserst angenehm zu tragen. Wetterfest, kommt nicht aus der Form!

„Fido ist erhältlich in allen besseren Hutgeschäften.

J. C. Fischer's Söhne Hutfabrik DOTTIKON



auf einen Schlag gute Kur und schöne Ferien

IM HOTEL LATTMANN BAD RAGAZ